

festgestellt, daß es „von einem Hildesheimer Schreiber geschrieben“ war, „der im J. 1003 zu einer Urkunde für Hilwartshausen ... die Datierung hinzugefügt hat“. Das Hilwartshausener Stück existiert noch (Hannover, HStA, Cal. Or. 100 Hilwartshausen Nr. 8 a); die Frage, ob die Datumszeile von einem Hildesheimer Schreiber herrührt, brauchen wir jetzt nicht zur Entscheidung zu bringen und lassen sie lieber auf sich beruhen. Im übrigen aber haben wir keinen Anlaß, die Feststellung von Foltz und Sickel bezüglich der Identität der Hand in Zweifel zu ziehen⁹. Wer sich jemals das einzige überlieferte Autograph Ottos III., jene kümmerliche Unterschrift auf Gregors V. Urkunde für Vich¹⁰, genauer angesehen hat, wird ohnehin nicht auf den Gedanken verfallen, der Kaiser könne ein so langes Diplom wie DO III 390 mündlich haben. Ist dies aber ausgeschlossen, wie wird man dann *nostra manu litterare* zu verstehen haben? Wenn wir den vorhandenen Wörterbüchern trauen dürfen, ist *lit(t)erare* eine ziemlich seltene Vokabel gewesen. Gelegentlich scheint sie den Sinn von „enseigner“, das heißt „jem. zum *litteratus* machen“ zu haben, doch ist das in unserem Fall gewiß nicht einschlägig. Die wenigen, sonstigen Beispiele, die angeführt werden, zeigen alle die Bedeutung von „mettre par écrit, exprimer par écrit, écrire“, auf deutsch also „niederschreiben“¹¹, und das ist offenkundig auch in DO III 390 gemeint. Von einem bloß kausativen Gebrauch des Verbs darf man wohl absehen, denn dem stünde erstens der Zusatz *nostra manu* entge-

⁹) Vgl. Goetting (wie Anm. 7) S. 37–58 mit Taf. If.

¹⁰) Pontificum Romanorum diplomata papyracea, quae supersunt in tabulariis Hispaniae, Italiae, Germaniae, phototypice expressa (Rom 1929) Tab. X (e); vgl. W. Schlögl, Die Unterfertigung Deutscher Könige von der Karolingerzeit bis zum Interregnum durch Kreuz und Unterschrift (Münchener Historische Studien Abt. Geschichtl. Hilfswissenschaften 16, 1978) S. 84 f., Abb. 3.

¹¹) Du Cange, Glossarium mediae et infimae latinitatis 5 (1883–1887) S. 126; F. Blatt, Novum Glossarium mediae latinitatis fasc. L (1957) Sp. 167; A. Blaise – H. Chirat, Dictionnaire latin-français des auteurs chrétiens (1954) S. 499; A. Blaise, Dictionnaire latin-français des auteurs du moyen-âge = Lexicon latinitatis medii aevi, CC Cont. Med. (1975) S. 542; J. F. Niemeyer, Mediae latinitatis lexicon minus (1976) S. 616; P. Weiler, UB des Stiftes Xanten, Veröffentlichungen des Vereins zur Erhaltung des Xantener Domes e. V. 2, 1 (1935) S. 52 Nr. 68; M. Krühne, UB der Klöster der Grafschaft Mansfeld, Geschichtsquellen der Provinz Sachsen 20 (1888) S. 418 Nr. 72; Iacobus de Guisia, Annales Hanoniae XII c. 33, MGH SS 30, 1, S. 153. Frau Dr. Theresia Payr danke ich für die Erlaubnis, die Sammlungen des Mittellateinischen Wörterbuchs, München, zu benutzen. – Ob man in den *Miracula s. Ursuari in itinere per Flandriam facta prol.*, MGH SS 15, 2, S. 837 (*ut posteris studeamus litterare, qualiter inter Flandrenses sanctus Ursmarus comitante Deo voluit itinerare*) *litterare* mit „schreiben“ oder „lehren“ zu übersetzen hat, möchte ich dahingestellt sein lassen.